

Ich freue mich immer wieder auf die Lieder des Advents. In ihnen stecken diese grosse Sehnsucht der Menschen und das unbeirrbar Vertrauen, dass der Mensch gerettet werden kann.

Als die Fülle der Zeiten gekommen war, sandte Gott seinen Sohn. Er bringt den Völkern das Heil. Eigentlich hat der Advent diese zwei Seiten: Wir glauben, dass Jesus gekommen ist und wir erlöst sind. Aber wir erleben auch täglich, wie sehr wir Erlösung und Rettung brauchen. Wir rufen gleichsam: Herr Jesus, komm in unsere Zeit, komm in mein Leben. Und so feiern wir den Advent und singen so eindringliche Lieder wie: O Heiland, reiss die Himmel auf. Das brauchen wir, denn: „Aus hartem Weh die Menschheit klagt, sie steht in grossen Sorgen.“ - Wir leben in der Erwartung, dass Gott uns hört und uns zu Hilfe kommen will, damit unser Leben nicht sinnlos wird und in weltlichen Sorgen untergeht. Wir warten auf den Messias. Er kommt - und wir können ihm begegnen und mit ihm leben. Und er wird kommen am Ende der Zeit und uns selber und die ganze Schöpfung vollenden.

Dieses Warten, diesen Advent haben wir Christen vom jüdischen Volk geerbt. In der jüdischen Tradition gibt es verschiedene Geschichten, die vom Warten auf den Messias erzählen. In der Lesung aus dem Buch Jesaja haben wir von einer Vision gehört. Da entstehen Bilder, die von einer grossartigen Zukunft der Völker sprechen. Sie wissen, wohin sie pilgern müssen, um **das** Glück zu finden, das Gott ihnen schenken will. Und sie sind bereit, alle Werkzeuge der Feindschaft umzuschmieden. Im Licht des Herrn wollen sie ihre Wege gehen. Aber dann heisst es, dass dieses Licht in die Welt kam und die Menschen die Finsternis mehr liebten als das Licht. Kann man das Licht auch übersehen oder die Zeichen der Zeit falsch deuten?

Am Kommen des Messias in unsere Welt haben sich die Geister geschieden. Und das geschieht immer noch, denn Gott ist immer auf dem Weg zum Menschen. Und immer geht es darum, dass Menschen sich bereithalten für Gottes Kommen in diese Welt.

Unser Evangelium spricht von der Wachsamkeit. Da geht es nicht um Hektik oder Übermüdung, um Angst und krankmachende Sorge. Nein, es geht um diese ruhige Überzeugung: Gott ist auf dem Weg zum Menschen. In der Fülle der Zeit ist er Mensch geworden. Und wir alle leben in der richtigen Zeit, denn immer ist Kommen des Herrn.

Es ist gut, wachsam zu sein, die Zeichen der Zeit zu sehen und zu deuten und voller Hoffnung das Haupt zu erheben. In diesem Glauben haben die Christen von Anfang an gerufen: Maranatha, komm, Herr Jesus! Unsere ganze Geschichte ist Heilsgeschichte. Sie hat Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Und alles hält Gott in seiner Hand. Wir Menschen können in dieser Heilsgeschichte unvollkommen handeln oder auch versagen, aber Gott schreibt diese Heilsgeschichte unbeirrt weiter. Wer Advent mitfeiern will, wird nicht enttäuscht.